

„Irgendwann ist Schluss“

Kreis-Umweltausschuss gegen weitere Müllverbrennungsanlage in Brunsbüttel

Von Dieter Höfer

Brunsbüttel – „Wir sind doch nicht der Brennofen der Nation“, stellte Wilhelm Malerius (SPD) klar und sprach sich als Vorsitzender des Kreis-Agrar- und -Umweltausschusses während der jüngsten Sitzung in Heide eindeutig gegen Pläne aus, eine weitere Müllverbrennungsanlage in Brunsbüttel zu bauen.

Das Problem: In den in der Abfallentsorgungsgesellschaft Unterelbe (AUE) zusammengeschlossenen Kreisen Dithmarschen, Pinneberg und Steinburg fällt mehr Restmüll an, als in der eigenen Verbrennungsanlage in Tornesch-Ahrenlohe entsorgt werden kann. Bis 2015 wird die überschüssige Menge nach Hamburg geliefert, doch schon jetzt planen AUE und die Gesellschaft für Abfallwirtschaft und Abfallbehandlung des Kreises Pinneberg (GAB) eine Ausweitung der eigenen Kapazität.

2001 haben Dithmarschen und Steinburg vertraglich vereinbart, ihre Abfälle dem Kreis Pinneberg bis Ende 2015 zur Behandlung zu übertragen. Pinneberg hat damit die GAB beauftragt. Diese wiederum kann derzeit etwa 80 000 Tonnen Müll pro Jahr „thermisch behandeln“ – also verbrennen. Das Restabfallaufkommen in der gesamten AUE-Region beläuft sich jedoch auf jährlich rund 150 000 Tonnen. Aus diesem Grund soll die Verbrennungskapazität erhöht werden. Dafür kommen zwei Varianten in Betracht: Eine Erweiterung der bestehenden Anlage in Tornesch oder ein Neubau in Brunsbüttel.

Da es in Tornesch derzeit keinen Abnehmer für die Wärme-Energie gibt, hat die GAP bereits Gespräche mit Industrie-Unternehmen in Brunsbüttel aufgenommen. Ein möglicher Partner könnte mit Wärme und elektrischer Energie versorgt werden. Durch langfristig planbare Energiekosten sieht die GAB darin einen Beitrag zur Stärkung des Industriestandorts Brunsbüttel.

„Irgendwann ist Schluss“, betonte aber Wilhelm Malerius, für den feststeht: „Eine zusätzliche Anlage wird keine Mehrheit in Brunsbüttel finden.“ Immerhin gebe es dort mit der SAVA bereits eine Müllverbrennungsanlage, und auch die Pläne für ein Industrieheizkraftwerk auf dem Bayer-Gelände seien nicht betroffen. Und so folgte der Agrar- und Umweltausschuss dem Vorschlag von Wilhelm Malerius, lediglich die kreisübergreifende Abfallentsorgung über 2015 hinaus fortzuführen und die AUE-Kooperation noch zu intensivieren. Die Gespräche über den Bau einer weiteren Müllverbrennungsanlage sollen nach den Vorstellungen des Ausschusses nicht weitergeführt werden. „Im Augenblick teilen wir die Auffassung von Herrn Malerius“, sagte gestern der CDU-Fraktionsvorsitzende in der Brunsbütteler Ratsversammlung, Andreas Wohlert, unserer Zeitung.

Ob mit dem Beschluss des Agrar- und Umweltausschusses das vorzeitige Ende der geplanten Müllverbrennungsanlage in der Schleusenstadt besiegelt ist, ist fraglich. Das Projekt sei „allein eine Frage der AUE-Gesellschafterversammlung und der GAB“, erklärte Hans-Harald Böttger (CDU). „Man kann noch nicht sagen, was passiert“, sagte der Vorsitzende des Kreistags-Hauptausschusses.

DLZ-online 20.11.2008